

Klingendes Solidaritätsgeschenk

„Stimme der DRV“ sendete Konzert des Akademischen Orchesters der Karl-Marx-Universität

(UZ) Nicht alltägliche Post erhielt kürzlich das Akademische Orchester der Karl-Marx-Universität. Absender: der vietnamesische Komponist Nguyen van Thuong. Und der Inhalt seines Briefes erfüllte die Orchestermitglieder nicht wenig mit Stolz. Der Komponist teilte seinen deutschen Freunden mit, daß das Solidaritätskonzert der Karl-Marx-Universität vom 14. 12. 1971 bereits zweimal vom Sender „Stimme der DRV“ gesendet wurde. In diesem Konzert hatte das Akademische Orchester unter anderem die Sinfonische Dichtung „Dong Khoi“ von Nguyen van Thuong unter der Leitung von Dr. Horst Förster zur Uraufführung gebracht.

Als Solidaritätsgeschenk von Radio DDR an die vietnamesischen Musikschaffenden trat das Tonband mit dem Konzertmitschnitt damals die Reise in die ferne Heimat Nguyen van Thuongs, das unbesiegbare Vietnam, an.



Unsere Freundschaft nacherlebbar machen

„Sowjetunion heute“ – Gedanken zu einer neuen Vorlesungsreihe an der Sektion Journalistik

Um einen Farbton reicher ist seit Beginn dieses Studienjahres die Palette der Wandzeitungen im Treppenaufgang der Sektion Journalistik. Unter dem Titel „Sowjetunion heute“ weisen Artikel und Grafiken, Filmplakate und Reportagen, Vorkündigungen auf die gleichnamige Vorlesungs- und Veranstaltungsreihe unserer Sektion hin. Während der Auswertung des XXIV. Parteitag der KPdSU wurde die Idee zu diesem neuen Lehrfach geboren. Die Vorbereitung des 50. Jahrestages der Bildung der UdSSR spornte uns schließlich an alle Vorbereitungen so abzuschließen, daß zu Beginn des Studienjahres 1972/73 der Botschafter der UdSSR, die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in der Deutschen Demokratischen Republik, Genosse W. P. Grenkow, die Vorlesungs- und Veranstaltungsreihe mit seinem Festvortrag zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und zum 50. Jahrestag der Gründung der UdSSR eröffnen konnte (UZ berichtete darüber in Nr. 37/72).

Es geht in dieser Reihe nicht allein um die Vermittlung und Aneignung theoretischen Wissens über die Geschichte der KPdSU und der Sowjetunion. Es geht darum, die Freundschaft mit der UdSSR, die Seele unseres Bündnisses, wie Genosse Breschnew feststellte, zur Herzenssache eines jeden zu machen. Die künftigen Journalisten

sollen das selbst empfinden und befähigt werden, die Freundschaft zwischen unseren Völkern allen Bürgern der DDR nacherlebbar zu gestalten.

Darum dieses neue Lehrfach, das in untrennbarer Verbindung mit allen anderen Lehrveranstaltungen zu sehen ist. In „Sowjetunion heute“ berichten Bürger der Sowjetunion über ihr Land, über die Entwicklung ihrer Nationalitäten, über den unerhörten Aufbruch Sibiriens, über den 9. Fünfjahresplan der UdSSR. Sie berichten über Kunst

Von Prof. Dr. Uwe Boldt

und Literatur, Politik und Wissenschaft, über den Sturm in den Kasernen, die Neubewegung in Industrie und Landwirtschaft, über die sowjetischen Frauen, die Erlebnisse der Mitglieder des Komsomol, Bürger der DDR, die durch ihr Leben und ihre Arbeit besonders eng mit der Sowjetunion verbunden sind, sprechen zum Beispiel über ihre Teilnahme am Großen Vaterländischen Krieg über ihre Reportagerreisen in die entfernten Teile der UdSSR, in die Neulandgebiete oder über ihre wissenschaftliche Heimat Sowjetunion. Alle Angehörigen der Sektion sahen bereits lange vor der Öffent-

lichkeit in einer Voraufführung den Film „Die Bändigung des Feuers“. Die deutschsprachige Erstaufführung von „Valentina und Valentina“ werden sie in einer geschlossenen Veranstaltung im Schauspielhaus erleben. Monatlich die Voraufführung eines sowjetischen Films erweitert die Vorlesungsreihe, in der die meisten Vorträge durch neueste oder meisterhafte literare Dokumentar- und Spielfilme ergänzt werden. So wird z. B. der Vortrag Oberst Bistrizew von der Gruppe der sowjetischen Streitkräfte in Deutschland über die Militärlieferungen der Sowjetunion nach dem XXIV. Parteitag und die aktuellen Aufgaben des Warschauer Vertrages mit dem erregenden Dokumentarfilm „Die Friedenshüter“ verbunden.

Nicht zuletzt bietet „Sowjetunion heute“ die Voraussetzung, durch Seminarsprechungen zu den Filmen und Theateraufführungen, sowie durch die Auswertung der vielfältigen Möglichkeiten des Hauses der DJF in Leipzig, die Arbeit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der Sektion zu belegen. So können wir alles in allem sagen: Eine interessante Veranstaltungsreihe, ein neues Lehrfach, das sich auf die innere Aneignung des Stoffes in allen anderen Fächern und auf die gesamte gesellschaftliche Arbeit, auf die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten auswirken wird.

Mit Blitzlicht und Kamera

Ein Bericht über die Arbeit des Fotozirkels der Karl-Marx-Universität

Ob Fotografie Kunst ist oder nicht – darüber ist in den letzten Jahren viel gestritten und geschrieben worden. Ohne ihn eindeutig entschieden zu haben, werde der Streit beigelegt. Ob Kunst oder nicht, eins steht jedenfalls fest: Fotografie kann mehr sein als ein Dokument, als eine sachliche Darstellung, als ein Erinnerungsbildchen vom letzten Urlaub. Nicht zuletzt deshalb treffen sich in Klubbüchern, in Betrieben und Schulen Fotofreunde, um gemeinsam mehr zu erreichen, als sich vom Niveau der „Dutzendware“ zu trennen und mit fotografischen Mitteln Eindrücke aus ihrer Erlebniswelt zu gestalten.

Seit dem Frühjahr 1972 besteht auch an der Karl-Marx-Universität die Möglichkeit, sich fotografisch zu betätigen. Nachdem die Raumfrage geklärt war, begann es sehr verheißungsvoll. Zunächst was die Teilnehmerzahl betrifft. Warum aber in der Folgezeit die Gruppe immer mehr zusammenschmolz mag daran liegen, daß viele mit falschen Vorstellungen gekommen waren.

Der zentrale Fotozirkel für Wissenschaftler und Studenten der Karl-Marx-Universität ist kein Leistungszirkel, der schon bei einer Neuaufnahme übermäßige Anforderungen an den Benutzer stellt. Jedoch – wer an der Labortechnik erlernen will, um seinen Eigenbedarf an Bildern schneller und billiger als in der Dro-

gerie zu decken, ist hier an der falschen Adresse.

Die individuelle Laborarbeit wird sich mehr und mehr auf Sondertechniken, auf das Entwickeln von bildmäßig gesteuerten Aufnahmen beschränken. Kurz, all das wird man auch in Zukunft allein machen müssen, was uns heute Automat abnehmen kann; das Denken, das künstlerische Gesellen, das bildmäßige Ausdrücken von individuellen Empfindungen und Emotionen. Und das ist es, was uns im Zirkel.

Sicher werden hier auch Fragen zu technischen Problemen behandelt, können handwerkliche Dinge erlernt werden. Das gehört einfach mit dazu. Aber das darf nicht das Primäre sein. Es gibt genügend gute Literatur, aus der man sich vieles aneignen kann. Um tieferen abzusprechen: Nicht das Anfangswissen ist entscheidend, sondern das Interesse und das Ziel.

Vom Zirkelbesuch allein lernt niemand viel. Wer keine Zeit und Lust aufbringt, außerhalb der Zirkelzeit die Kamera in die Hand zu nehmen, um Gehörtes auszuprobieren, wird nicht viel erreichen. Wer glaubt, genügend Interesse zu besitzen, ist uns jederzeit willkommen. Treffpunkt: dienstags 18 Uhr im Zentralen Klub der Jugend und Sportler.

Wolfgang Swietek, Bildreporter (VDJ), Leiter des Zirkels

An der Tür steht: Ägyptisches Museum

Die Tür ist verschlossen, montags, dienstags, mittwochs – überhaupt an jedem Wochentag. In keinem Stadtführer ist die Rede von einem Museum in der Schillerstraße. Aber an der Tür der Hausnummer 6 steht Ägyptisches Museum. Eine Tafel mit den Öffnungszeiten hängt nicht daneben, nur der Hinweis, die Fachgruppe Ägyptologie befindet sich im 3. Stock.

„Ach bitte“, frage ich, „wann ist das Museum geöffnet?“ Die junge Dame sieht mir groß ins Gesicht. „Das Museum – da muß ich sie enttäuschen, das wird noch einige Zeit dauern.“ Ich muß wohl eben

mehrere zusammen ergeben einen Topf oder eine Vase und lassen Rückschlüsse zu. Was aus den Kisten ist inventarisiert? Bei welchen Stücken kann der Verbleib nachgewiesen werden? In einer Vitrine z. B. stehen zahlreiche Kleinplastiken – alle ohne Inventarnummer. Welche Beschreibung auf welcher Karteikarte gehört zu welcher Plastik? Mir wird erst hier klar, wie sehr die mangelnde Übersicht die Arbeit der Wissenschaftler erschwert.

Forschungsvorhaben: Geschichte der Alten Welt

Interessant, aber auch unendlich mühevoll ist die Arbeit der Leipziger Ägyptologen. Unser Bild links zeigt den Präparator des Museums für Ägyptologie, Dr. Etzold, bei seiner Tätigkeit, einen Mann, von dem man sagt, daß er es bedauert, nur zwei Hände zu haben.

Foto: HFBG/Glathe

ein erstauntes Gesicht gemacht haben. Denn sie liegt links: „Es tut uns immer sehr leid, wenn derartige Anfragen kommen, aber bis zur Wiedereröffnung haben wir noch so manches Problem zu lösen.“ Das alles macht mich neugierig.

Kisten voller Scherben

Und so bin ich denn doch im Museum! Frau Dr. Blumenthal, eine der beiden Ägyptologinnen der Karl-Marx-Universität führt mich. Eine schöne, große Halle ist im Zuge der Rekonstruktion des Grundstückes Schillerstraße 6 entstanden. Ich glaube, in einem Atelier zu sein – Arbeitstische stehen da mit den verschiedensten Materialien, Kleinplastiken, riesige Tonvasen, eine Leiter und der Fußboden über und über belegt mit Häufchen von Tonstücken. Mittendrin ein Mann, der behutsam einzelne Scherben verschiedener Hüftchen sortiert. Der Konservator, Herr Etzold. Die Scherben sind aus diesen Kästen“, sagt er. „Und der Keller ist noch voll von ihnen.“ Dabei deutet er bis hoch zur Decke.

Vor 130 Jahren hat die Universität mit dem Ankauf der Sammlung begonnen. Georg Steindorff hat die Sammlung wesentlich bereichert. Vom Beginn unseres Jahrhunderts bis 1930, als er in die Emigration mußte, hat er Ausgrabungen in Ägypten geleitet. Die Kunstschätze des Museums, die während des Krieges im Gebäude der alten Universität geblieben waren, sind vernichtet. Andere sind zurückgekommen aus den verschiedensten Gegenden Sachsens. Und als 1953 ein umfangreicher Teil der Sammlung aus der Sowjetunion eintraf, war die Freude groß. Aber auch die Raumnot nahm zu. Bis heute konnte noch längst nicht alles gesichtet, geschweige denn geordnet und inventarisiert werden. Die Leipziger Ägyptologen brauchen nicht zu graben, ihr Keller ist eine ergebnisreiche Fundstätte. Plötzlich halten sie etwas in Händen, was man in den Wirren des Krieges verschollen glaubte. Der letzte bedeutende Fund ist der Kopf einer Königsfigur des Neuen Reiches (zweite Hälfte des 2. Jahrtausends v. u. Z.). Der Kopf ist mit dem Königskopftuch umkleidet. Auf der Stirn steht man die Uräusschlange, das Würgerzeichen der altägyptischen Könige. Die schöne Ruhe des Gesichts, die scharfen, sauberen Konturen, Ausgewogenheit und Ebenmaß beweisen, daß dieses Stück der Sammlung zu den besten seiner Zeit gehört. Es wurde wiedergefunden in einer Kiste ganz unten, unter den Tonstücken.

Ägyptologen beraten Bühnenbildner

Aber nicht nur durch Ausstellungen werden die Ägyptologen wirksam. Sie halten Lichtbildervorträge und arbeiten mit Jugendlichen zusammen, so z. B. mit dem Jugendklub des Museums der bildenden Kunst. Und wenn die Leipziger Theater „Shaws Caesar und Cleopatra“ inszenieren werden, lassen sich Bühnenbildner von den Ägyptologen beraten.

„Wann wird nun das Museum eröffnet?“ höre ich Sie fragen. Die Konzeption einer ständigen Ausstellung hat Frau Dr. Krause bereits erarbeitet. Wenn das Universitätshochhaus bezogen wird, ziehen Fachgruppen anderer Sektionen aus der Schillerstraße fort. Und dann bekommt das Museum Blume, Baum, Bäume. Bis zur Eröffnung gibt es noch viel Arbeit. Aber dann wird außen ein Schild sein: Ägyptisches Museum der Karl-Marx-Universität. Mit Öffnungszeiten.

Poetisches Theater „Louis Fürnberg“

Gemeinschaftsveranstaltungen 1973

- Mittwoch, 10. Januar, 19.30 Uhr: „Wir sind bold auf 80“, KMU-Anrecht
- Donnerstag, 11. Januar, 19.30 Uhr: „Wir sind bold auf 80“, KMU-Anrecht
- Freitag, 12. Januar, 19.30 Uhr: „Tudo 72“, KMU-Anrecht
- Mittwoch, 17. Januar, 19.30 Uhr: „Tudo 72“, KMU-Anrecht
- Donnerstag, 18. Januar, 19.30 Uhr: „Tudo 72“, KMU-Anrecht
- Freitag, 9. Februar, 19.30 Uhr: „Von der Freundlichkeit der Welt“ Bertolt Brecht-Programm
- Donnerstag, 15. März, 20.00 Uhr: „Von der Freundlichkeit der Welt“
- Donnerstag, 12. April, 19.30 Uhr: „Wir sind bold auf 80“
- Mittwoch, 23. Mai, 19.30 Uhr: „Maritalen und Bänkellieder“, KMU-Anrecht
- Donnerstag, 24. Mai, 19.30 Uhr: „Maritalen und Bänkellieder“, KMU-Anrecht
- Donnerstag, 31. Mai, 19.30 Uhr: „Maritalen und Bänkellieder“, KMU-Anrecht

Kartenbestellungen nehmen entgegen: Hauptabteilung Kultur der Karl-Marx-Universität, 701 Leipzig, Ernst-Schneller-Straße 6 und Leipzig-Information am Sachsenplatz.

Kulturelles kurz

Mendelssohn-Ehrung

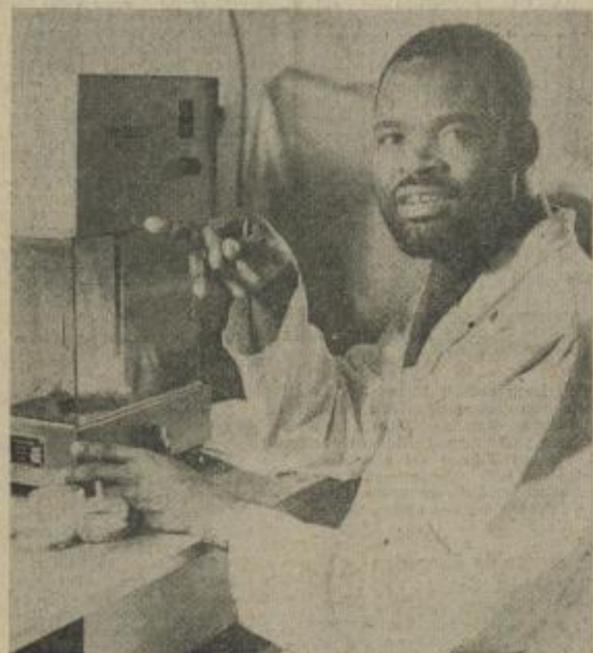
(Musikwissenschaft) Im Ballsaal des Musikinstrumentenmuseums der Karl-Marx-Universität fand im Rahmen der Mendelssohn-Festtage der DDR eine „Mendelssohn-Musikstunde“ statt, in der Lehrkräfte des Fachbereiches Musikwissenschaft (Ursula Segschneider und Eleonore Petzold-Herrmann, Gesang, Dr. Hans-Joachim Köhler und Manfred Richter, Klavier), Duette, Lieder und Klavierstücke vortrugen.

Weihnachtsfeier

(Mathematik) Für die Kinder der Sektionsangehörigen wird traditionsgemäß eine Weihnachtsfeier stattfinden, die seklinsseigene künstlerische Talente feierlich umrahmen.

Partnerschaft

(TV/Vet. med.) Mit der Partneruniversität Kiew sollen Verbindungen aufgefunden werden, um einen Austausch von wissenschaftlichen Arbeiten im Jahre 1973 durchzuführen.



Mit einer Fotoschau zum Thema „Mein Platz in der Universität“ will sich der Fotozirkel der Karl-Marx-Universität am IV. Kulturell-künstlerischen Wettbewerb (siehe UZ, Nr. 40) beteiligen. Unser Bild ist eine Arbeit des Zirkelmitgliedes Helga Seidel vom Institut für tropische Landwirtschaft und Veterinärmedizin.